

GAIA

ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR
WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT
ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR
SCIENCE AND SOCIETY

1 | 2012



Mit freundlicher Unterstützung von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

- **FOCUS:** 20 YEARS AFTER THE EARTH SUMMIT
- EU POLICY AND ENVIRONMENTAL GOVERNANCE
- LAND USE MANAGEMENT



GAIA is available online at www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia
www.oekom.de | B 54649 | ISSN 0940-5550 |
GAIAEA 21/1, 1–80 (2012)

Transdisziplinarität für Nachhaltigkeit

Erfordernis und Herausforderung



Martina Padmanabhan

Erfahrungen mit Transdisziplinarität und ihre Weiterentwicklung stehen im Zentrum der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie. Dabei diskutieren Pioniere der sozial-ökologischen Forschung mit Nachwuchswissenschaftler(inne)n über den nötigen Umbau des Wissenschaftssystems. Denn praxisorientierte Nachhaltigkeitsforschung scheidet oft noch an etablierten Strukturen.

Transdisciplinarity for Sustainability. Demand and Challenge | GAIA 21/1 (2012): 76–77

Keywords: human ecology, partners of practice, policy interface, social-ecological research

Die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH) setzt sich mit den transdisziplinären Forschungsansätzen der Humanökologie und der Sozialen Ökologie auseinander. Expert(inn)en beider Schulen sowie Forschungspraktiker(innen) diskutieren darüber, wo die Tradition der Humanökologie von dem relativ jungen Forschungsprogramm der Sozialen Ökologie abweicht und wo Übereinstimmungen in methodischer, theoretischer und handlungsrelevanter Hinsicht, die eine Zusammenarbeit geradezu notwendig erscheinen lassen, bestehen. Deshalb erhalten die Erfahrungen der sozial-ökologischen Nachwuchsgruppen¹ bei der Tagung breiten Raum, da sie transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung in einem immer internationaler werdenden Umfeld neu interpretieren. Die Teilnehmer(innen) wollen gemeinsam eine Strategie für die

Forschungslandschaft entwickeln, die zunehmend zur gesellschaftlichen Transformation beitragen möchte.

Quo vadis Nachhaltigkeitsforschung?

Nachhaltigkeitsforschung ist eine transdisziplinäre Herausforderung an wissenschaftliches Arbeiten, weil es Disziplinen- und Genre Grenzen zu überspringen gilt. Sie bedarf nicht nur einer engen Zusammenarbeit zwischen Natur- und Sozialwissenschaften, sondern muss mit unterschiedlichen Wissensträgern interagieren und zugleich die politische Machbarkeit bedenken. Dieser Anspruch, einen Beitrag zur Transformation in Richtung Nachhaltigkeit zu leisten, stößt an die Grenzen des Wissenschaftssystems und seines Selbstverständnisses. Dieses Vorhaben berührt nicht nur seine Kernkompetenzen, theoretische Erklärungsmuster und methodisches Vorgehen zum Erkenntnisgewinn entsprechend transdisziplinär weiterzuentwickeln, sondern verlangt weitergehende institutionelle Veränderungen. Ein vielfältiger Apparat zur Normenbildung und Qualitätssicherung in der transdisziplinären Forschung ist gefragt, der über humanökologische und sozial-ökologische Ansätze hinausgeht.

Die transdisziplinäre Forschung steht dabei im Spannungsfeld von Theorie und

Praxis. Die Soziale Ökologie positioniert sich zwischen theoretischer Grundlagenarbeit und Praxistransfer. Wissenschaft wird damit immanenter Bestandteil gesellschaftlicher Problemstellungen und Problemlösungen. Als erkenntnistheoretische Haltung beinhaltet transdisziplinäre Forschung Selbstreflexion, Praxisbezug bei gleichzeitigem Situieren und Kontextualisieren von Wissen und Wissensproduktion. Das heißt, Transdisziplinarität als reflexive Wissenschaftsmethode für gesellschaftlich wichtige Themen zu begreifen.

Human- und sozialökologisches Erfordernis: Transdisziplinarität

Bei der DGH-Jahrestagung in Sommerhausen werden erfahrene Humanökolog(inn)en mit gestandenen und jüngeren Wissenschaftler(inne)n aus der Sozialen Ökologie Fragen der programmatischen Weiterentwicklung von Transdisziplinarität nachgehen:

Was macht die Zusammenarbeit mit der Praxis aus?

Transdisziplinäre Forschung integriert Praxisakteure, um das Problemverständnis und die Entwicklung handlungsrelevanter Lösungsoptionen zu erweitern. Dabei sind oft lokale Erscheinungen globaler Phänomene von Interesse, zum Beispiel Klima-

Kontakt Autorin/DGH: PD Dr. Martina Padmanabhan | Generalsekretärin DGH | Leibniz-Universität Hannover | Institut für Umweltplanung | 30419 Hannover | Deutschland | E-Mail: padmanabhan@umwelt.uni-hannover.de | www.dg-humanoeekologie.de

© 2012 M. Padmanabhan; licensee oekom verlag.
This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

wandel und Artenverlust. Transdisziplinäres Wissen und Methodologie spielen eine kritische Rolle, wenn der konkrete Fall mit dem übergreifenden Problem in Beziehung gesetzt wird.

Welche methodische Innovation benötigt Transdisziplinarität?

Transdisziplinäre Forschung setzt auf *methodische Innovationen* und Synergien. Zentrale Charakteristik ist die Synthese der inter- und transdisziplinären Ergebnisse zu einem kohärenten Dritten. Dieser Prozess benötigt Methoden der Integration, die oft als Brückenkonzepte dienen. Dabei variiert die Konstellation der in ein Projekt involvierten Disziplinen und Praxispartner von Forschungsthema zu Forschungsthema. Die aktuelle Herausforderung ist es also, integrierende Methoden zu entwickeln, anzuwenden und zu organisieren.

Wie wird der Dialog mit der Politik gestaltet?

Transdisziplinäre Forschung beinhaltet zwei wichtige Verbindungen von *Wissenschaft und Politik*:

1. sind Kooperationen mit der Politik ein Hauptergebnis und Schlüsselkennzeichen von Transformationswissen, um relevante Empfehlungen zu politischen Handlungsfeldern abzugeben und zu kommunizieren;
2. hängt Transdisziplinarität von dem politischen Willen ab, Ausbildung in dieser Wissenschaftsform, eine Kanonbildung und eine systematische Finanzierung für Nachhaltigkeitsforschung voranzutreiben.

Deshalb ist der Dialog mit der Politik als Wissenspartner ein herausragendes Charakteristikum der transdisziplinären Forschung. Die zentrale Frage lautet, wie sich Politikfelder und ihre Transformation in Richtung Nachhaltigkeit produktiv gestalten lassen. Zu dieser Diskussion sind Fachleute aller Nachhaltigkeitswissenschaften herzlich eingeladen.

1 Derzeit werden zwölf Nachwuchsgruppen durch das BMBF-Forschungsprogramm *Sozial-ökologische Forschung (SÖF)* gefördert: www.sozial-oekologische-forschung.org/de/714.php.

Programm der 22. Jahrestagung der DGH

Transdisziplinarität für Nachhaltigkeit – Erfordernis und Herausforderung

10. bis 12. Mai 2012 in Sommerhausen am Main, Deutschland

Donnerstag, 10. Mai 2012

15:30 **Begrüßung** | *Bernhard Glaeser, Berlin*
Einführung: Transdisziplinarität in der Humanökologie und sozial-ökologischen Forschung | *Martina Padmanabhan, Hannover*

SESSION 1: ERFORDERNIS UND HERAUSFORDERUNG NACHHALTIGKEITSFORSCHUNG

15:45 **Keynote 1: Welche Strukturen braucht eine transdisziplinäre Nachhaltigkeitswissenschaft?** | *Uwe Schneidewind, Wuppertal*

16:30 **Transdisziplinarität in der sozial-ökologischen Forschung: im Spannungsfeld von Theorie und Praxis** | *Kristina Dietz und Bernd Hirschl, beide Berlin*

SESSION 2: INTEGRATION VON PRAXISAKTEUREN

17:30 **Keynote 2: Wie kann die Zusammenarbeit mit der Praxis gelingen?**

Thesen aus dem Projekt „Von Bauern für Bauern“ | *Patricia Fry, Zürich*

18:15 **Natur neu denken: zum Wechselverhältnis von kritischer Theorie und Praxis für eine Demokratisierung von Technologiepolitik** | *Daniela Gottschlich und Yen Sulmowski, beide Lüneburg*

18:45 **Partizipative Szenarienbildung auf der Schwäbischen Alb – Landschaftsentwicklung in der Perspektive lokaler Akteure** | *Claudia Bieling, Berlin*

19:15 **DGH-Mitgliederversammlung (Teil 1)**

Freitag, 11. Mai 2012

09:00 **Keynote 3: Herausforderungen der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung** | *Armin Grunwald, Karlsruhe*

SESSION 3: SCHNITTSTELLE WISSENSCHAFT – POLITIK

09:45 **Keynote 4: Nachhaltigkeitsforschung mit *policy impact*: Barrieren und Potenziale des Wissenstransfers** | *Florian Keil, Berlin*

11:00 **Policy foresight – Politikdesign mitgestalten** | *Carsten Mann und Jan-Peter Voss, beide Berlin*

11:30 **Nachhaltigkeit durch Dialog oder Diskurs?** | *Srinivasa Reddy, Berlin; Martina Padmanabhan, Hannover*

SESSION 4: METHODISCHE INNOVATIONEN

13:30 **Keynote 5: Wissen generieren, Wege zum Handeln finden: Methoden zur Initiierung und Implementierung transdisziplinärer Forschung für Nachhaltigkeit** | *Brigitte Kaufmann, Witzenhausen; Anja Christinck, Gersfeld*

14:15 **This is the case (study)! So what?** | *Rafael Ziegler, Greifswald*

14:45 **Zukunft aktiv gestalten – der Prozess der strategischen Szenarioplanung zur Anpassung an den Klimawandel im Stadt-Umland-Raum Rostock** | *Sonja Deppisch, Hamburg*

SESSION 5: WORLD CAFÉ – WIE LÖSEN HUMANÖKOLOGIE UND SOZIALE ÖKOLOGIE DIE HERAUSFORDERUNG TRANSDISZIPLINARITÄT?

16:00 **Parallele Arbeitsgruppen**

1. Was macht die Zusammenarbeit mit der Praxis aus?

Marion Glaser, Bremen; Irmgard Schultz, Frankfurt am Main

2. Welche methodologische Innovation benötigt Transdisziplinarität?

Angela Franz-Bahlsen, Brüssel; Florian Keil, Berlin

3. Wie wird der Dialog mit der Politik gestaltet?

Lenelis Kruse-Graumann, Heidelberg; Egon Becker, Frankfurt am Main

Samstag, 12. Mai 2012

09:00 **SESSION 6: PLENUM – ERGEBNISSE AUS DEN ARBEITSGRUPPEN**

10:00 **Buchvorstellungen**

11:00 **SESSION 7: PODIUMSDISKUSSION: POLITIKEN FÜR TRANSDISZIPLINARITÄT**

13:00 **DGH-Mitgliederversammlung (Teil 2)**

Veranstaltungsort: Evangelisches Gemeindehaus, Sommerhausen

Tagungsgebühr: 80,- EUR (für Nichtmitglieder)

Anmeldung (Anmeldeschluss: 15. April 2012):

Martina Padmanabhan, Tel.: +49 511 19540, E-Mail: padmanabhan@umwelt.uni-hannover.de

Weitere Informationen: www.dg-humanoekologie.de